

Einfluß auf die Entwickelung der deutschen Poesie geübt hat. Es war ein hoher Gedanke, der die Romantiker bewegte, ein edles Ziel, das sie erstrebten: sie suchten „die Einheit von Poesie und Leben“ herzustellen, wollten, wie einer von ihnen sich ausdrückte, die „Poesie lebendig und gesellig und das Leben und die Gesellschaft poetisch machen“. Kunst, Wissenschaft, das gesamte Leben sollte vom Geiste der Poesie durchdrungen, sollte Poesie werden. Freilich blieb so kühnen Verheißungen und Vorsätzen gegenüber die dichterische Kraft der Romantiker sehr zurück; ihre Führer waren mehr feinsinnige Kenner der Poesie, als schöpferische Geister von der Größe unserer Goethe und Schiller. Doch erwarb sich die romantische Dichtung das große Verdienst, daß sie einen neuen weiten Gesichtskreis dem gesamten Fühlen und Denken der Nation eröffnete. Sie verfeinerte und vertiefte das Naturgefühl, sie weckte den Sinn für den „ahnungsvollen Zauber der Waldeinsamkeit, der Felsenwildnis, der moosbedeckten Brunnen“. Die Welt des Wunders, des Geheimnisvollen wurde der deutschen Dichtung erschlossen. Über ihren Gebilden lag der Dämmererschein der „mondbeglänzten Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält“. „Uralte, längstverschollene Empfindungen des germanischen Volksgemüths wurden wieder lebendig.“ Insbesondere wandten die Romantiker ihre Liebe dem Mittelalter zu, in welchem die Poesie „das ganze bunte, farbenreiche Leben nach allen Seiten hin begleitet und durchströmt“ habe. Sie priesen zuerst wieder die „heldenhafte Großheit“ des vergessenen Nibelungenlieds; sie gaben die deutschen Minnelieder, die alten Volksbücher und Volkslieder neu heraus und erweckten die heimische Sage und „wundervolle Märchenwelt“ zu neuem Leben. Nicht minder war die romantische Schule eifrig bestrebt, die bis dahin den Deutschen noch fast unbekannten Schätze der ausländischen Litteraturen, die Dichtungen eines Dante, Petrarca, Ariost und Tasso, eines Cervantes, Calderon, Shakespeare zc. in trefflichen, zum Teil meisterhaften Übersetzungen auf deutschen Boden zu verpflanzen, die poetischen Formen des Südens und des Orients uns anzueignen und mit dem deutschen Geiste zu verschmelzen.

Als Dichter der romantischen Richtung sind zunächst zu nennen: **Tiede**, der wohl als das Haupt der Schule bezeichnet wird, die beiden Brüder **August Wilhelm** und **Friedrich (von) Schlegel** und **Novalis**; jüngere Romantiker sind: **Brentano**, **von Arnim**, **von Fouqué**, **von Eichendorff**, denen sich dann noch **Wilhelm Müller**, **A. von Chamisso** und der Dramatiker **Heinrich von Kleist** anschließen.

**Tiede**, geb. 1773 in Berlin, hat sehr zahlreiche Schriften verfaßt. Unter